Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 23 (1963)
Heft: 19

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sionen mit vielen verschiedenen Menschen. Anders ist das Vorgehen bei «Rhythmus einer Stadt»: vom Allgemeinen ausgehend, ins Individuelle eindringend und wieder zum Allgemeinen sich weitend. Darum ist der «Sonntagmorgen» wohl die beste Episode in unserem Werk, weil hier nicht spielfilmmäßig ein Schicksal hervortritt, sondern ein buntes Mosaik all der Bewohner dieser Hafenstadt sich ausbreitet.
Der Gehalt: Der Blick auf den Menschen ist bei Sucksdorff von einem heiteren, wohlwollenden und klugen Lächeln verklärt. Er verrät innere Freiheit und bejahende Offenheit dem Leben gegenüber mit all seinen Freuden und Leiden. – Vom Thema her eignet sich der Film erst für reifere Jugendliche. (Vergleiche mit «Rhytm of a city», Bespr. in «Filmberater» Nr. 15.) st

Bibliographie

Hans Chresta, Filmerziehung in Schule und Jugendgruppe, Jugend-Verlag, Solothurn, Eulen-Verlag, Stuttgart, 1963, 231 Seiten, Fr./DM 9.80.

Das Handbuch der Filmbildungsarbeit für die Lehrkräfte an unseren Schulen! Im einführenden Kapitel begründet der Verfasser die Filmerziehung als eine notwendige Aufgabe in unserer Zeit. Umfangreiche Primärliteratur (Keilhacker, Mohrhof, Zöchbauer u. a.) sowie eigene persönliche Erfahrungen sind darin verarbeitet. In der «Filmkunde für den Lehrer und Jugendgruppenleiter» erzählt der Filmkritiker Hanspeter Manz mit großer Sachkenntnis, was der Erzieher selbst vom Film wissen muß: Entstehung, Gestaltungsmittel, Arten, Kunst, Geschäft. Auch hier sind viele Ansichten von Theoretikern und Filmschöpfern (Iros, Dziga-Vertov, Pudowkin, Agel u. a.) zusammengetragen. Dieses Kapitel, welches einige Ansprüche an den Leser stellt, zeigt deutlich, daß die Lehrperson möglichst selbst schon Filmreife erworben haben sollte, bevor sie vor die Schüler tritt, um so den Stoff beherrschen und auf die Stufe der Schüler transponieren zu können. Dr. Robert Suter ist für Hinweise technischer Art verantwortlich. Das Kapitel «Film und Kind» erläutert psychologisch-pädagogisch die Begegnung des jungen Menschen mit dem Film, was in den entscheidend wichtigen Abschnitt «Methodik der Filmerziehung» (über 50 Seiten) mündet. Darin: Grundsätzliches, Filmkunde, Filmgespräch, Aktive Filmkunde, Lehrpläne und Richtlinien (als Beispiel diejenigen des Kantons Schwyz, welche Seminarlehrer Josef Feusi ausgearbeitet hat), Lektionsbeispiele (vor allem von der katholischen Mädchensekundarschule Zürich). Besonders praktisch ist auch der Anhang, der auf 27 Seiten Arbeitsmittel und Filmliteratur aufführt, versehen mit Angaben über Vorführdauer, Seitenzahlen, Erscheinungsweisen, Preise, Bezugsadressen. Am Schluß ein Sachregister.
Dr. Hans Chresta, Hauptlehrer an der Berufsschule in Zürich und Präsident der «Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film», hat mit diesem Arbeits- und Werkbuch, das man ein Elementarbuch des Filmerziehers nennen könnte, eine große Lücke in der Filmliteratur geschlossen. Zusammen mit dem nächstens erscheinenden «Leitfaden» für die Hand des Volksschülers wird es Filmerziehung bald auf breiterer Basis ermöglichen. Die Entschuldigung, keine Unterrichtshilfen zu haben, wird in Zukunft nicht mehr vorgebracht werden können. st